

Der Professor

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 7: **Fasching**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Völkerauschiebung 1923

Mit Trommeln, Trompeten u. Schalmeln
Lab' ich zum Völkerauschiebung ein.

Kommt, lacht und singt!

Kommt, tobt und springt!

Seid frech und fröhlich und genießt;
Denn morgen seid ihr aufgespießt.

„Gerechtigkeit“ ward
eine Meise

— Die Larve fiel ihr
vom Gesicht —

Nun spielt sie auf zur
Völkerbeise,
Und Raubgier sitzt
zu Gericht.

Auf, pour la gloire
et l'amour!

Wer zuviel frisst,
stirbt an der Ruhr.

Die Saat des Hasses
wächst empor —

Wohlauf denn zu
dem schönen Liede

Bereinigt Euch in vollem Chor:

„Es lebe Versailles und der „Friede“,
Es lebe Hunger, Pest und Not:
Wir fressen Steine, fehlt's an Brot!“

Kommt, Kinder, laßt uns fröhlich sein
Und lustig uns beisammen wohnen:
Heut schlagen wir mit Pritschen drein,
Und morgen sprechen die Kanonen;
Der Völkerbund inzwischen, frumm
Beschäftigt sich mit Opium.

Es lebe der Fasching!

Dmer

Aschermittwoch

Am Mittwoch sitzt und blicket grau
Der Ehmann bei der Ehefrau.
Berklungen Fasching und Theater!
Man nennt dies in der Regel: „Kater!“

Wohl litt ein wenig die Gesundheit,
Schön aber war der Masken Buntheit.
Man kannte keine Erdschwere —
Setzt blickt das Portmonnaie ins Leere.

Da waren „Ritter“ ohne Lebn
Für eine Nacht sehr angesehen,
Und „Edelfräulein“ hoher Miene!
(Noch gestern an der Schreibmaschine.)

Man konnte vieles seh'n und — zeigen,
Was man diskret besaß zu eigen.
So wurde manches Leibesbau — Stück,
Das man sonst streng verwahrt, zum Schau-
Man war dem Paradies so nah, [Stück.
Daß mancher sich im Weg versah.
Dann kam der Engel mit dem Schwerte
Und zeigte ihm, was sich gehörte.

Da dieser aber auf dem Ball
Nicht weilen konnte überall,
Kommt' mancher dennoch durch sie schleichen
Und den geheimen Zweck erreichen.

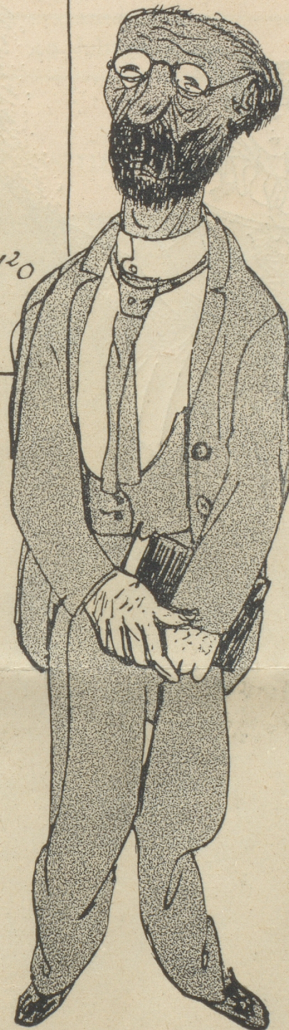
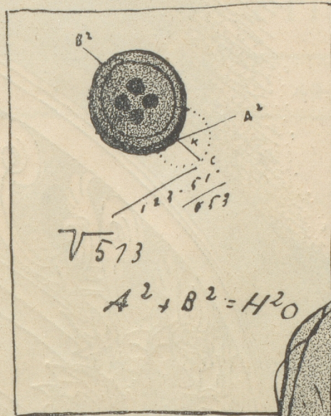
Nun ist der holbe Trug gebannt!
Ein jeder trägt sein alt' Gewand
Und schwikt mit zugespitzter Lippe
An der gewohnten Futterkrippe.

Kots

Faschnacht ist's...

Faschnacht ist's; die Köpfe hoch!
Rein in das Vergnügen:
Sorgenteufel heißt es noch
So lang's geht betrügen.
Jede Tanznacht die's nur gibt
Lustig durchgesprungen:
Uchermittwoch legt von selbst
Dann sich auf die Lungen.

Guggenheim



25 Jahre studiere ich nun schon an
einem Patenthosenknopf und immer
noch fallen mir meine Hosen herunter.

Faschnacht ist's drum frisch drauf los,
Nur nicht knausern, sparen,
Sorgenteufel nimmt Euch schon
Denn noch bei den Haaren.
Lustig gilt es jede Nacht,
Flott noch durchzustrreifen:
Und dann aus dem letzten Loch
Auf den Teufel pfeifen.

Faschnacht ist's, die Sorgen all'
Weg von Euch geschoben:
Lustig Blut und leichter Sinn
Bleibt doch immer droben.
Geht's vielleicht auch wirklich

krumm,

Wenn's beginnt zu lenzen:
„Mit dem Teufel läßt sich's auch
— Gottlob! — konferenzen.“

Fränzchen

Wahre Geschichte

Mama geht mit Billi und Hans im Wald
spazieren. Pöblich äußert Hans einen
menschlich durchaus verständlichen Wunsch,
und Mama vollführt am Begrund an
Hans's Kleidung die zur Befriedigung
dieses Wunsches durchaus nötigen Vor-
arbeiten. Endlich ist Mama fertig. —
Klein Billi hat andächtig zugeschaut. Bei
dem nun folgenden werden ihre Augenlein
immer größer, und plötzlich ruft sie be-
wundernd: „Mama, kuck doch mal! —
Dott, wie praktisch!“

*

Letzte Nachrichten

Lu Longo (mittl. Kongo). Infolge der über-
handnahme der Menschenfresserei in Westeuropa hat
die Delegiertenversammlung der westafrikanischen
Kanibalengewerkschaften einstimmig beschlossen, eine
Studienkommission dorthin abzuordnen.

Zürich. Um einem längst bewiesenen Bedürf-
nis abzuhelfen, hat der linke Stadtratsflügel ein
ständiges Motionen- und Interpellationenjobler-Ge-
rett gegründet.

Pietät. In Würdigung der kommunistischen
Motion, die Einkommen bis auf 3500 Franken
steuerfrei zu erklären, beschloß die Regierung, sämt-
liche auf Landbesitzergebiet lebende Kommunisten
sowie ihre nächsten Freunde und Verwandten auf
Staatskosten grün anstreichen zu lassen.

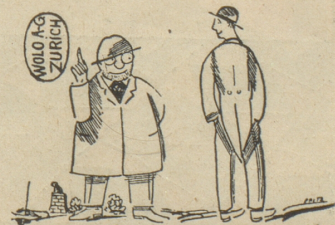
Der milde Richter

Zum Richter sprach der Delinquent:

„Mein allergrößtes Kompliment.
Ich war gefast auf einige Wochen,
Ihr aber habt mich freigesprochen.
Ich kann das selber nicht verstehn . . .
So sagt mir doch, was ist geschehn?
Weshalb, wieso, warum so milde?
Ich wäre allzugen im Bilde.“

Hierauf der Richter stillvergnügt:

„Das hat sich grade so gefügt.
Ich hab Geburtstag heut — und denkt,
was hat mir meine Frau geschenkt?
Ich hab selber baß gewundert:
Der Cigaretten einige Hundert.
Und weil es lauter Turmac sind,
deswegen war ich so gelind;
denn seht, gerade an einem Feste
ist eine Turmac stets das Beste.“



Merke Dir gut!

Nur Coryzol kann Dich vom
Schnupfen retten.

Erhältlich in Apotheken und
Droguerien, hergestellt durch
Wolo A.G., Zürich.

